Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

Bei Wytschaete wiesen deutsche Truppen Teilangriffe des Feindes ab.

Zwischen Somme und Scarpe fanden Infanteriegefechte mit unseren Sicherungsabteilungen statt.

Zwischen Somme und Oise wurden die deutschen Truppen ohne Kampf vom Feinde losgelöst.

Vizewachtmeister Schoele hat bei den letzten Kämpfen acht feindliche Panzerwagen vernichtet.

An der Kampffront wurden erneut 32 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der Ostküste Englands versenkten deutsche Unterseeboote wiederum 15000 Tonnen.

Auf Befehl der außerordentlichen Kommission sind sämtliche Angehörige der Familie Kerenski verhaftet worden.

Die Ententegesandtschaften fordern die in Rußland noch aufhaltlichen Staatsangehörigen auf, Rußland innerhalb fünf Tagen zu verlassen.

Nach Meldungen aus Archangelsk erhielten die diplomatischen Vertreter der Entente in Rußland Vollmacht, Rußland zu verlassen.

Die seit 1914 auf russischen Befehl geschlossene deutsche Schule in Helsingfors wurde wieder eröffnet.

der letztischen Truppen zu steigern, erhielten die Kommandeure von den Engländern die Anweisung, vor allem dahin zu wirken, daß die ihnen anvertrauten Truppenteile Mangel an Verpflegung hätten. Bei einem der verhafteten französischen Offiziere wurde ein großer Vorrat von Pyroxylin zur Verführung von Lebensmittellagern und -Transporten gefunden. (W. T. B.)

Im Bezirk Tscherepowetz—Wologda—Galitsch wurden Reiter von Weißgardisten, früheren Offizieren, entdeckt, die mit Unterstützung der englischen Mission in Wologda sich den Engländern anschließen wollten. Nach Mitteilung der Sewernaja-Kommuna suchte sich der Mörder Uritzkys im Hause einer englischen Gesellschaft zu verstecken. (W. T. B.)

Verhaftung der Familie Kerenskis.

Laut „Iswestija" wurden auf Verfügung der außerordentlichen Kommission sämtliche Angehörige Kerenskis verhaftet. Es handelt sich um seine erste Frau Olga Nikolajewna, seine Söhne Oleg und Gleb und seine Nichte und deren Mutter.

Freudentaumel der französischen Presse.

Die Presse Clemenceaus ist durch die falsche Meldung vom Tode Lenins in einen wahren Freudentaumel versetzt worden. „Homme Libre" behandelt Lenin als einen an Deutschland verkauften Verräter, den das verdiente Schicksal getroffen habe. Sein Tod werde die geheime Allianz zerstören, die zwischen der Sowjetmacht und dem Deutschen Reiche bestanden hat. Andere Blätter verherrlichen die Mörderin als eine neue Charlotte Corday. Selbst das ernste „Journal des Débats" gerät in eine förmliche Wut und verlangt von den russischen Revolutionären, daß sie alle Bolschewisten ohne Ausnahme erschießen, erhängen oder vierteilen sollen.

Schwere englische Niederlage bei Charbarow.

b. **Moskau**, 5. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Hier eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß die Engländer in den Kämpfen bei Charbarow eine schwere Niederlage erlitten haben. Die englischen Truppen versuchten, ihre Stellungen bis zum Aeußersten zu behaupten, und wurden dabei fast gänzlich aufgerieben. Von dem englischen Kontingent würde nicht ein einziger Mann übriggeblieben sein, wenn nicht japanische Truppen mit schwerer Artillerie in den Kampf eingegriffen hätten. Trotz den vereinten Anstrengungen von Engländern und Japanern gelang es ihnen nicht, ihre Stellungen zu halten, sie mußten vielmehr noch ungewöhnlich schweren Verlusten den Rückzug antreten.

b. **Moskau**, 5. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die Volkskommissare von Nikolajewsk an der Amur-Mündung, die von den dort eingerückten Japanern verhaftet wurden, sind als Geiseln nach Sachalin gebracht worden. Unter der Bevölkerung von Nikolajewsk hat dieses Vorgehen der Japaner große Erbitterung hervorgerufen.

Die tschecho-slowakischen Streitkräfte in Ostsibirien.

b. **Moskau**, 5. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Den russischen Meldungen zufolge bilden die in Rußland und Sibirien kämpfenden tschecho-slowakischen Streitkräfte drei voneinander selbständige Gruppen. Die erste steht an der Front von der Wolga bis Tscheljabinsk, die zweite Gruppe behauptet das Gebiet, das sich vom Baikal-See bis zur Mandschurei erstreckt. Das dritte Kontingent der Tschecho-Slowaken, das bisher vom General Dietrich kommandiert wurde, ist bei Wladiwostok, am Amur, am Ussuri und um Charbin konzentriert. Während die beiden ersten Abteilungen den Krieg auf eigene Faust führen, gehören die in Ostsibirien kämpfenden Tschecho-Slowaken zu dem Interventionskorps der Alliierten und stehen gleich diesem unter japanischem Oberbefehl.

Englische Dankgottesdienste in Wladiwostok.

b. **Moskau**, 5. Sept. (Eig. Drahtmeld.) In Archangelsk fand am Sonntag ein von den englischen Behörden veranstalteter Dankgottesdienst für die Befreiung der Stadt von der bolschewistischen Herrschaft statt. Gleichzeitig wurde ein Dankgottesdienst für die Erfolge der Alliierten an der Westfront abgehalten. An dieser kirchlichen Feier nahmen alle Vertreter der alliierten Mächte teil.

Sibirischer Kriegsbericht der Entente.

Der „Times" wird aus Wladiwostok vom 30. August gemeldet: Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist der Feind am Ussuri in vollem Abzuge in der Richtung auf Chabarowsk. Eine plötzliche Flankenbewegung der Japaner, die zur Abschneidung der Bahnlinie und zur Eroberung zweier Panzerwagen führte, hat dem Feinde gezeigt, daß es den Japanern ernst ist. Heute früh hat der allgemeine Vormarsch der alliierten Truppen von Schmakowka aus begonnen. General Semenow folgte seinem Vormarsch fort, ohne nennenswerten Widerstand zu finden. Die feindliche Hauptmacht muß am Onon zusammengezogen sein. Die Berichte von dieser Strecke sind aber unklar und unzuverlässig. Starke feindliche Streitkräfte sind nach Semenows letztem Rückzug an die Ussurifront abgegangen, andere nach dem Baikal-See, um gegen die Tschecho-Slowaken zu kämpfen. Wieviele feindliche Truppen in und um Tschita geblieben sind, ist nicht bekannt. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen schwer beschädigt, wodurch ihr Wert als Verbindung zwischen Transbaikalien und dem Ussuri, obwohl allerdings Material in Ueberfluß vorhanden ist, stark abgenommen hat. An der Baikalfront sind die Tschechen längs der Düna-Ufers des Baikalsees nach Osten marschiert. Die letzten Nachrichten besagen, daß sie bei Werchne-Udinsk stehen und die Offensive der Alliierten zu unterstützen trachten. Die allgemeine militärische Lage der Alliierten hat sich gebessert. Trotzdem ist es nötig, daß sie General Dieterichs so kräftig wie möglich unterstützen. Mit Japan sind Unterhandlungen über die Entsendung weiterer Truppen im Gange. (W. T. B.)

Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die Japaner besetzten Schimanowska und begannen, mit den alliierten Truppen den Feind zu verfolgen. In den Gefechten vom 29. bis 28. August wurden 3 Offiziere und 50 Mann getötet, 7 Offiziere und 120 Mann verwundet. Die Verluste des Feindes waren doppelt so groß. Ueber 500 Tote wurden zurückgelassen. Es wurden u. a. zwei Panzerwagen, drei Geschütze, vier Maschinengewehre, sowie Gewehre und Munition erbeutet. Die Truppen Semenows haben Malonole besetzt. (W. T. B.)

Zur Lage in Finnland.

Nach Mitteilung des offiziellen finnischen Preßbureaus hat sich die Zahl der wegen Staatsverbrechen in Haft gehaltenen Gefangenen, die nach Beendigung des Aufruhrs über 80000 betrug, um mehr als 50000 verringert und beträgt gegenwärtig nur noch 27358. Von diesen haben die Untergerichte 17741 zu unbedingter Freiheitsstrafe verurteilt; 7000 sind noch nicht abgeurteilt und werden im Laufe des Septembers das Urteil empfangen. Beim Obergericht liegen 16000 Gnadengesuche vor. Der im ganzen Lande herrschende Lebensmittelmangel hat auch die Versorgung der Gefängnisse nachteilig beeinflußt und hat eine geringere Widerstandsfähigkeit der Gefangenen auch gegen leichte Krankheiten zur Folge. Gegenwärtig ist die Verpflegung zufriedenstellend. Es erhalten arbeitslose Gefangene über 2300, arbeitende über 2800 Kalorien Nährwerte. (W. T. B.)

Die seit 1914 auf russischen Befehl geschlossene deutsche Schule in Helsingfors wurde wieder eröffnet.

Die Befreiung Rigas.

Die Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Rigas wurde am 2. September durch einen Fackelzug der gesamten Gesangvereine Rigas eingeleitet. Dem nach Riga gekommenen Oberbefehlshaber der 8. Armee Generalleutnant v. Kathen wurde eine Huldigung dargebracht, worin die Freude Rigas, eine deutsche Stadt zu sein, zum Ausdruck kam. Am gleichen Abend fanden großer Kapellenstreich und eine Feier in der Deutschen Kriegerhilfe statt, am 3. September großes militärisches Wecken, darauf Festgottesdienst, Parade-Aufstellung und Nagelung des zu diesem Tage geschaffenen Nagelungs-Landsturmmannes, an der die Bevölkerung regen Anteil nahm. Nach der militärischen Feier erfolgte ein großer Festzug sämtlicher Korporationen, studentischer Verbindungen, Vereine, Gilden usw., woran etwa 25000 Personen teilnahmen. Die 30000 Personen, die sich zum Feste im Wörmannschen Park eingefunden hatten, gaben Zeugnis von der regen Anteilnahme von Rigas Zivilbevölkerung. Huldigungsakte an den Kaiser, Huldigungsreden auf Deutschland und das deutsche Heer fanden stürmischen Beifall. (W. T. B.)

Die preußische Wahlrechtsreform.

Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberatung der Verfassungsvorlagen ist zusammengetreten. Vorsitzender ist Graf v. Behr, Stellvertreter der Herzog zu Trachenberg, Schriftführer v. Sommitz und sein Stellvertreter Dr. Becker. Die Berichterstattung über die Verfassungsvorlage und die Herrenhausvorlage hat Graf York, über die Wahlrechtsvorlage zum Abgeordnetenhause Graf v. Waldersee. Mitberichterstatter für die sämtlichen Vorlagen ist der Oberbürgermeister Koch aus Kassel. Der Presse sollen amtliche Mitteilungen über den Gang der Verhandlungen gegeben werden. Es wurde beschlossen, zuerst die Wahlrechtsvorlage, dann die Herrenhausvorlage und zuletzt die Verfassungsvorlage zu beraten. Es sollen zwei Lesungen stattfinden. Der Ministerpräsident eröffnete die Erörterung mit der bereits gemeldeten Rede. Darauf kamen die drei Berichterstatter zu Wort. Es wurde alsdann in die Generaldebatte eingetreten. (W. T. B.)

Ein Reichsgesetz für Fliegerschäden.

b. **Berlin**, 5. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird, wie die „B. Z." hört, auf Anregung des Abgeordneten Guggelmeier nach Zusammentritt des Reichstages einen Antrag einbringen, der den schnellsten Erlaß eines Reichsgesetzes fordert, das einen Rechtsanspruch auf vollen Ersatz aller durch Fliegerangriff verursachten Leibesschäden, sowie der unmittelbaren Erwerbsschäden gewährt.

Dementi des Rücktritts des Grafen Burian.

Wien, 4. Sept. (Wiener K. K. Korr.-Bur.) Die in einzelnen ausländischen Blättern verbreitete tendenziöse Meldung von dem Rücktritt des Ministers des Aeußeren Grafen Burian entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. (W. T. B.)

Zu den Salzburger Verhandlungen,

mit deren Fortgang die Blätter sich neuerdings mehrfach beschäftigen, erfährt das „Neue Wiener Tagblatt" von gutunterrichteter Seite u. a., daß die Regierungen der Mittelmächte darin einig sind, nach dem Kriege auch die wirtschaftlichen Beziehungen zu den feindlichen Staaten wiederherzustellen und dauernd aufrechtzuerhalten. Ferner sei aus amtlichen Aeußerungen zu entnehmen, daß der von einzelnen vertretene Gedanke, den Zollschutz ganz fallen zu lassen, nicht Gegenstand der Verhandlungen bildete.

Der Hetman beim Kaiser.

Nach einer Meldung aus Kassel vom 4. September traf der Hetman der Ukraine gestern nacht dort ein und wird heute, Donnerstag, vom Kaiser in Wilhelmshöhe in Audienz empfangen werden.

Der deutsche Hilfskreuzer „Triumph".

Wie der „Matin" meldet, hat der kanadische Dampfer „Triumph", der an der Küste Neuschottlands als deutscher Hilfskreuzer tätig ist, den norwegischen Dampfer „Bergsdalen" mit 2555 Tonnen versenkt. Die Besatzung von 25 Mann wurde bei Cap Race gelandet.

Weitere Drahtmeldungen:

König Ferdinand bei Kaiser Karl.

Wien, 4. Sept. Der Kaiser empfing heute in der Hofburg den König der Bulgaren. Die Unterredung der beiden Herrscher dauerte 1½ Stunde. Abends hörte der Kaiser den Vortrag des Ministers des Aeußeren Grafen Burian. (W. T. B.)

Lenins Zustand.

Moskau, 4. Sept. (Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bureau.) Lenins Zustand ist befriedigend. Die Gefahr von Komplikationen ist aber noch nicht ausgeschlossen. (WTB.)

Kirchliche Feste in Dresden.

Gestern abend wurden die kirchlichen Septemberfeste mit einer gutbesuchten Missionsversammlung im Vereinshause geschlossen. Unter den Ehrengästen bemerkte man die Herren Ministerialdirektor Dr. Schmalz, Geh. Rat Kammerherrn Frhrn. v. Welck, Oberhofprediger D. Dibelius und mehrere Räte vom Evang.-luth. Landeskonsistorium.

Geh. Konsistorialrat Hofprediger Dr. Friedrich eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. die Frage aufwarf, wie es dem Evangelium ergehen werde, wenn das Volk Israel im Heiligen Lande wieder ansässig werden sollte. Der Siegeszug des Evangeliums dürfe nicht dort Hindernisse finden, wo es sich anschicke, die Welt zu erobern. Nach dem Weltkriege werde sich die Missionssache nicht so rasch wieder entwickeln. Das Reich Gottes habe einen Rückschlag erlitten, aber durchaus keine Vernichtung. Vielleicht werde der Weltkrieg die Ursache sein, die Weltgeschichte enger als bisher mit der Missionsarbeit zu verknüpfen.

Schulrat Eberhard-Greiz sprach über den „Zionismus im Weltkriege". Der Zionismus sei mehr als je auf dem Marsche. Er sei in die Reihe der politischen Probleme eingetreten. Seine Tragweite werde auch außerhalb der jüdischen Welt anerkannt und finde als nationale Bewegung und politischer Faktor Beachtung. Die eigentliche Ursache sei die Erstarkung des nationalen Gedankens während des Weltkrieges. Er sei keine Utopie mehr, sondern ein sehr realer Faktor. Das Problem der jüdischen Palästina-Siedelung bilde schon lange eine bedeutsame Frage der englischen Weltherrschaftspolitik. England und seine Verbündeten hätten den festen Willen zur Förderung der jüdischen Palästina-Pläne. So sei der Zionismus gegenwärtig in den Rahmen der Weltpolitik hineingespannt. Der Zionismus begehre für das jüdische Volk die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina, ganz gleich, unter welcher Herrschaft; er erstrebe durchaus nicht einen selbständigen Judenstaat. Etwa 12000 jüdische Ansiedler bearbeiteten gegenwärtig schon mit neuen Methoden das Land, und in den Städten suche man die produktive Industriearbeit zu fördern. Ueber Stadt und Land verbreite sich ein großes hebräisches Schulwesen. Der Zionismus werde bei der bevorstehenden Ordnung der Welt eine Rolle spielen. Die Türkei könne, wenn sie wolle, durch entschlossene Förderung der jüdischen Palästina-Siedelung das gewinnen, was sie für den äußeren und inneren Aufbau ihres Staatswesens nach dem Kriege bitter brauche. Gott werde sein Volk nicht verlassen, aber es müsse auch wieder das „Volk Gottes" werden. Dazu beizutragen, sei die heilige Gewissenspflicht auch der Missionsfreunde. Der Zionismus sei Liebe zum jüdischen Volke und Glaube an seine Zukunft.

Den letzten Vortrag hielt Missionsdirektor Professor D. Paul aus Leipzig über: „Was uns von unserer Mission in Indien und Afrika geblieben ist". Es sei fast wunderbar, daß keine der deutschen Missionsgesellschaften während des Krieges eingegangen sei. Das Missionsgewissen sei im deutschen Volke viel fester verankert, als man früher gedacht habe. Auf unseren Missionsfeldern draußen sei leider einiges zerstört, aber die Hauptsache sei geblieben. In Indien war vor dem Kriege der Anfang einer christlich-evangelischen Kirche vorhanden. Wenn auch unsere deutschen Missionare und Schwestern vielfach ihre Gemeinden verlassen mußten, so

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung der Königl. Hoftheater.** Königl. Opernhaus. Am 7. September, 7½8 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen".

Besetzung: Vogelstrom, v. Pasch, Olympia: Hedwig Erl (zum ersten Male), Jorit, Sittnauer, Wange.

Königl. Schauspielhaus. Die für Dienstag geplant gewesene Aufführung von Hebbels „Judith" mit Melitta Leithner in der Titelrolle wird nunmehr am 10. September stattfinden. Anfang 7 Uhr.

†* **Königl. Opernhaus.** In der gestrigen Vorstellung der „Fledermaus" sang für Fräulein Liesel von Schuch, die unpäßlich war, Frau Clara Hanisch-Schultheß vom Leipziger Stadttheater die Rolle der Rosalinde und fügte sich vorzüglich in das Gesamtspiel ein.

†* **Zur Reform der Volksvorstellungen in den Königl. Theatern** wird uns aus Leserkreisen geschrieben: In den hiesigen Hoftheatern werden seit Jahren Volksvorstellungen veranstaltet. Im Frieden wurde streng darauf geachtet, daß nur die minderbemittelten Volkskreise Zutritt hatten, wobei man aber unter „Minderbemittelten" nur „Arbeiter" verstand, alle anderen Leute dagegen, sie mochten noch so arm sein, vom Besuch ausschloß, namentlich wenn sie in den Kanzleien, Kontoren oder Läden beschäftigt waren. Jetzt im Kriege hat sich dieser Mißstand so ausgewachsen, daß an seine Beseitigung einmal herangetreten werden muß. Jedermann weiß, daß die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Umkehrung der Entlohnung mit sich gebracht haben. Die körperlichen Arbeiter werden bedeutend besser bezahlt, als die geistigen, nur in den wenigsten Fällen erhält der Durchschnittsbeamte und der Angestellte dieselbe Entlohnung wie der Arbeiter, in sehr vielen Fällen (wenn nicht gar überwiegend!) bekommt der Arbeiter einen Lohn, der dem mit der Feder Arbeitenden unerreichbar ist und bleiben wird. Warum trägt man nun dieser doch ganz allgemein bekannten Tatsache nicht Rechnung und gewährt dem kleinen Beamten und den Angestellten zu den Volksvorstellungen Zutritt? Es ist ja nicht nötig, daß man nun gleich die gutbezahlten Arbeiter von den Volksvorstellungen ausschließt, aber man soll nun endlich auch einmal daran gehen, den nachweisbar wirtschaftlich schlechter Gestellten einen Besuch der Volksvorstellungen zu ermöglichen.

†* **Das Konzert Knote—Kraus—Tervani** findet am 3. Oktober statt, nicht, wie irrtümlich mitgeteilt worden war, am 1. Oktober.

†* **Konzert für den Sächsischen Künstlerhilfsbund in Bad Elster.** Der städtische Musikdirektor Alexander Heinrich in Markneukirchen veranstaltete im Auftrage des S. K.-H.-B. ein Sinfoniekonzert mit der Reußischen Hofkapelle in Bad Elster, das einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließ. Elisabeth Rethberg (Dresden) und Mitja Nikisch (Leipzig) waren als Solisten gewonnen. Eine Mozart-Arie, Lieder mit Orchester von R. Strauß, das Klavierkonzert A-Dur von Liszt, die 3. Sinfonie von Brahms bildeten die Hauptstücke des Programms. Solisten und Dirigent fanden beim zahlreichen Publikum reichen Beifall. — Mitja Nikisch, der jüngste Sohn Arthur Nikischs, wird übrigens voraussichtlich im kommenden Winter auch in einem Sinfoniekonzert der Dresdner Königl. Kapelle mitwirken.

†* **Eine Marmorbüste von Professor Karl Sudhoff** soll am 1. Oktober, an dem der Gelehrte 25 Semester in Leipzig wirkt, in dem von ihm begründeten Institut für Geschichte der Medizin an der Leipziger Universität aufgestellt werden.

†* **Die Berliner Volksbühne**, deren Leitung nun Friedrich Kayßler übernommen hat, wurde mit einer vierstündigen Aufführung von Karl Immermanns „Merlin", einer tiefsinnigen, philosophischen Dichtung, die trotz ihrem phantastischen faustischen Charakter nicht für die Bühne geeignet ist, eröffnet. Wenn trotz schwer ermüdenden Längen und vielen Unverständlichkeiten für die Besucher gerade einer Volksbühne die Aufführung wiederholt von Beifall unterbrochen und am Schluß lebhaft bedankt wurde, so galt das der Darstellung des Merlin durch Kayßler, sowie einigen anderen Darstellern, kann aber nicht als Theatererfolg der Mythendichtung Immermanns betrachtet werden.

†* **Der Rückkauf der Kasseler Museumsbilder aus Petersburg.** Die Rückgabe der 22 Bilder, die 1806 von den Franzosen aus der Kasseler Galerie entwendet wurden, und die 1815 durch Kauf an Alexander I. von Rußland kamen, erfolgt auf dem Wege des Rückkaufs. Ein solcher war, wie der Kasseler Museumsdirektor Dr. Gronau in der „Kunstchronik" mitteilt, von vornherein in Aussicht genommen. Man darf annehmen, daß Rußland die Kaufsumme von 1815 vergütet wird und nicht eine Wertberechnung nach den ja wesentlich höheren jetzigen Marktpreisen erfolgt. Gronau urteilt, daß durch die Rückkehr der Bilder das reiche Gesamtbild der Entwicklung der niederländischen Malerschulen, das die Kasseler Galerie schon jetzt gewährt, noch vertieft wird. Etwa dadurch, daß neben dem „Segen Jakobs" als schönsten Repräsentanten des späten Rembrandt nun mit der großen „Kreuzabnahme" eine bedeutende Komposition aus seiner Frühzeit tritt. Außerdem wird man die Wiederkehr der gefeierten Bilderfolge der „Vier Tageszeiten" von Claude Lorrain und der sehr bedeutenden „Heiligen Familie" von Andrea del Sarto als eine Steigerung unseres nationalen Kunstbesitzes begrüßen dürfen. In diesem waren die beiden Meister bisher sowohl der Zahl wie der Qualität nach nicht allzu stark vertreten.

Wie sie sich benehmen.

In einem seiner Briefe schildert der Neuyorker Berichterstatter der „Berlingske Tidende" eine Varietévorstellung in Neuyork, in der auch die „göttliche Sarah" auftrat, eine Vorstellung, die so recht einen Einblick in das Benehmen des amerikanischen Publikums und die Neuyorker Theatergepflogenheiten gibt. Der Vorhang geht auf und läßt das übliche amerikanische Varieté-Ballett sehen. Die Luft ist von starken Parfüms durchtränkt, und die Beine arbeiten mechanisch. Da geht plötzlich eine Bewegung durch den riesigen Raum. Alle die vielen Gesichter, die noch eben dem farbenfrohen Operettenlande zugewandt waren, richten sich jetzt auf eine der Seitenlogen, deren rote Draperien von den Scheinwerfern beleuchtet werden. Wie abgehauen steht einen Augenblick lang ein Kopf in ihrem scharf begrenzten